

Wachstumsreglereinsatz im Raps

Ein stabiler Rapsenertrag baut auf einer guten Herbstentwicklung und einer starken Pfahlwurzel auf. Bis zum Vegetationsende sollen die Pflanzen einen Wurzelhalsdurchmesser von 0,8 - 1 cm sowie 8 - 10 wahre Blätter gebildet haben. Nur so übersteht der Raps Kahl- und Wechselfröste ohne größere Verluste.

Es stellt sich die Frage, ob es sinnvoll oder notwendig ist, den Raps im Vorwinter mit wachstumsregelnden Fungiziden oder kombinierten Produkten, bestehend aus einem wachstumsregelnden Wirkstoff und einem Fungizid, zu behandeln.

Wuchsreglung und Pilzbekämpfung stehen im Raps in direktem Zusammenhang, daher sind die Überlegungen für den Einsatz entsprechender Produkte folgende:

Risiko zum Überwachsen des Rapsbestands

Hybriden sind generell frohwüchsiger als Liniensorten und sollten daher leicht später gedrillt werden. Je nach Saattermin ist die entsprechende Sorte zu wählen. Eine zu üppige Entwicklung des Bestands wird durch einen zu früh gewählten Saattermin einer frohwüchsigen Sorte, durch hohe Reststickstoffgehalte im Boden oder eine zu hohe organische Düngung gefördert.

Wieviel Reststickstoff noch vorhanden ist, kann über eine Reststickstoffanalyse ermittelt werden. Notfalls hilft außerhalb der Wasserschutzgebiete eine selbstkritische Einschätzung nach einem Gespräch mit dem Düngeberater.

Eine Wuchsregulierung im Herbst ist ratsam, wenn ein Risiko zum Überwachsen besteht. Unter Überwachsen versteht man im Herbst nicht die Standfestigkeit der Einzelpflanze, sondern die gegenseitige Beschattung der Rapspflanzen. Im Herbst konkurrieren die einzelnen Rapspflanzen untereinander und streben nach Licht. In einem überwachsenen Rapsbestand beschatten die Pflanzen ihre Nachbarn und verhindern so, dass sich in deren Blattachsen Äste bilden, an denen im Frühjahr die Schoten wachsen würden. Eine Wuchsregulierung muss also vorgenommen werden, bevor der Raps „groß“ ist. Die beste Stauchung der Bestände gelingt im 4-6 Blattstadium.

Infektionsrisiko für Phoma

Neben dem Überwachsen des Bestandes, ist der Infektionsdruck von Phoma ein Aspekt, der den Einsatz von Fungiziden rechtfertigen kann. Der Erreger überdauert auf Pflanzenresten vom Altraps (Nachbarfelder). Um den Infektionsdruck zu reduzieren ist es daher wichtig, dass der Altraps auf den abgeernteten Parzellen eingearbeitet wird. Allerdings spielt auch die Witterung eine große Rolle: Das Infektionsrisiko für Phoma steigt, sobald es nach dem Auflaufen des Rapses kühl und feucht wird.

Empfohlene Mittel zur Wachstumsregulierung

Zur Wuchsregulierung ist im Herbst das Mittel CARYX (max. 1,4 l/ha/Jahr bei einmaliger Applikation) zugelassen.

Ein Splitting ist erlaubt. In der Zulassung wird explizit darauf hingewiesen, dass eine Anwendung im Herbst und die zweite Anwendung im Frühjahr mit jeweils maximal 0,7 l/ha erfolgen darf.

Caramba, Turret 60 und Sirena (Metconazol, jeweils 60 g/l) haben einen einkürzenden Effekt und sind zudem auch gegen Phoma (ab Warnbeginn) zugelassen (maximal 0,9 l/ha).

Einschätzung des Rapsbestands im Herbst

Schwach entwickelte Bestände



Schwach entwickelte Bestände bedecken in der letzten Woche im September weniger als 40% der Bodenoberfläche und haben 2 – 3 entwickelte Laubblätter. Entweder wurde hier zu spät gedrillt oder der Feldaufgang hat sich aufgrund der Trockenheit verzögert. Bei guten Witterungsbedingungen im Oktober und gleichmäßiger Pflanzenverteilung ist der Bestand jedoch keinesfalls verloren, lediglich benachteiligt.

In diesem Fall kann zusammen mit dem Dünggeberater geprüft werden, ob ausreichend Stickstoff vorhanden ist. Gegebenenfalls kann 1 dt/ha KAS gestreut werden. Für den Fall, dass der Sentinelle-Warnbericht über vorhandene Phoma berichtet, reicht eine einmalige Behandlung mit Caramba (0,9 l/ha) aus.

Normal entwickelte Bestände

Normal entwickelte Bestände bedecken in der letzten Woche im September ca. 40 % der Bodenoberfläche und haben 4 entwickelte Laubblätter. In diesem Fall wird der Bestand mit Caryx (maximal 0,7 l/ha) gekürzt.

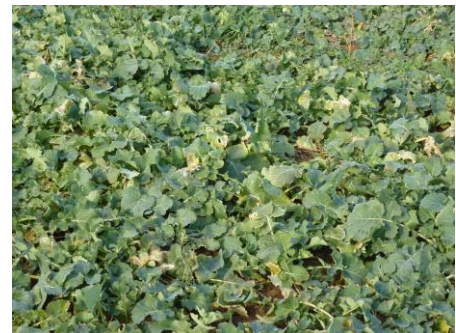


Überwachsene Bestände

In Beständen, die in der letzten Woche im September extrem weit entwickelt sind (über 60% Bodenbedeckung und 6 entwickelte Blätter), sollten kräftig gekürzt werden. Ein solcher Bestand besteht entweder aus einer frohwüchsigen Sorte die zu früh gedrillt wurde, oder ihm steht zu viel Stickstoff zur Verfügung.

In der Vegetationsperiode sind maximal 1,4 l/ha Caryx zugelassen.

Im Frühjahr sollte der Bestand objektiv beurteilt werden und evtl. erneut eingekürzt werden (z.B. mit Terpal). Gemeinsam mit dem Dünggeberater ist abzuschätzen, wie viel Stickstoff der Raps bereits im Herbst aufgenommen hat. Zwei Gaben eines Stickstoffdüngers von 3 dt/ha sind für einen überwachsenen Bestand im Frühjahr zu viel.



Im Frühjahr darf zur Einkürzung der Bestände, sozusagen als Notbremse, Terpal bis BBCH 50 (Hauptinfloreszenz bereits vorhanden, von den obersten Blättern noch dicht umschlossen) eingesetzt werden. Danach, im BBCH 55 bis BBCH 57 (Einzelblüten der Hauptinfloreszenz sichtbar aber geschlossen, bis Einzelblüten der sekundären Infloreszenzen sichtbar aber geschlossen), darf dann noch Ethephon Classic oder Moddus eingesetzt werden.

Bevor ein Insektizid gespritzt wird sollte man im wöchentlichen Sentinelle-Bericht nachlesen ob dies überhaupt notwendig ist. Die Sentinelle-Berichte werden unter anderem auf unserer Internetseite 2 x pro Woche (www.lwk.lu) sowie im Lëtzebuenger Bauer veröffentlicht.